

Flückigers Sammelreisen in Algerien.

Herr E. Flückiger aus Dürrenroth in der Schweiz hat mir das Material seiner beiden Sammelreisen nach Algerien und seine wichtigsten Tagebuchaufzeichnungen zur Bearbeitung übergeben. Einige Einzelheiten darüber habe ich schon an andrer Stelle veröffentlicht. Ich werde hier die Ergebnisse der beiden Reisen ausführlich und zusammenhängend besprechen.

Geradezu grossartig sind die schönen Reihen von *Saxicola seebohmi*, Haubenlerchen und Sperlingen und ganz besonders von

Saxicola seebohmi,

die Herr Flückiger mitbrachte. Ich bedaure nur, dass diese Serien zerrissen werden und nicht im ganzen in ein einziges Museum gelangen. So soll wenigstens die Bearbeitung möglichst auf Grund des Ganzen erfolgen.

Ich habe *Saxicola seebohmi* in der ersten Lieferung von „Berajah“ behandelt und teile daher zunächst im Anschluss an dieselbe und zur Ergänzung des dort Gesagten zwei Briefe von Flückiger mit. Ich machte ihn vor der zweiten Reise darauf aufmerksam, dass es nunmehr weniger auf weiteres Balgmaterial, als vielmehr auf genaue Beobachtungen über *Saxicola seebohmi* und ihr Brutgeschäft ankäme. Ich bat Herrn Flückiger, sofort an Ort und Stelle Aufzeichnungen zu machen und mir diese in protokollarischer Form brieflich mitzuteilen, um möglichst den unmittelbaren Eindruck an Stelle von Erinnerungen zu geben.

Diesem Wunsch hat Herr Flückiger in vortrefflicher Weise entsprochen und am Fundort der interessanten Steinschmätzer seine Beobachtungen sofort mit Bleistift niedergeschrieben. Er hat mich später gebeten, diese skizzenhaften Notizen im Falle der Veröffentlichung etwas abzurunden. Ich habe dies nicht getan, um ihren Originalwert nicht zu schädigen. Gerade die vielen Wiederholungen geben ein sehr lebendiges Bild von dem Wesen

des Vogels. Die Übereinstimmung mit dem Treiben unserer Saxicola oenanthe am Brutplatz muss jedem Kenner derselben auffallen.

O. Kl.

Montagne nu (südl. Lambèse), 11. Juni 1904.

Sehr geehrter Herr!

Bin heute auf dem Montagne nu, um Nester von Saxicola seebohmi zu suchen. Es ist nicht gerade günstig, da ein starker Wind herrscht, und bei solchem Wetter sind diese Vögel ziemlich scheu, was gar nicht der Fall ist bei schönem, stillem Wetter. Der Montagne nu gehört zu der ersten nördlichsten Kette des Auresgebirges. Er bildet oben ein baumloses Plateau, welches von wellenförmigen, ganz niedern Höhenzügen durchzogen ist; eins derselben bildet an einer Stelle eine kleine Felswand. Von diesem etwas über 1800 (genau 1835) Meter über dem Meere liegenden Plateau aus hat man eine schöne Aussicht auf die zweite Kette des Auresgebirges. Dessen zweithöchsten Berg, den Djebel Mahmel, welchen ich am 6. Juli letzten Jahres bestieg, und wo ich auch die Sax. seebohmi fand, erblickt man südlich, während der im Osten liegende, von mir am 2. Juli l. J. besuchte höchste Gipfel, der Djebel Cheliah, wo ich die Sax. seebohmi auch fand, nicht sichtbar ist. Vom nördlichen Rande des Plateaus aus hat man eine weite Aussicht auf das Tell. Dieses Plateau ist teils sehr steinig (grauweisse Steine bedecken an vielen Stellen mehr oder weniger dicht den Boden), teils aber besteht es aus fruchtbarem Erdreich (ganz dunkler, rotbrauner Erde) und der eingeborene Chaouïa, dessen Zelte man jetzt hier oben findet, pflanzt noch Gerste auf diesen luftigen Höhen. Angenehm ist es im Sommer hier oben; heute weht der Wind ziemlich stark und frisch.

In dem steinigen Gelände ist es, wo man die Sax. seebohmi findet. Ca. 80 Meter vor mir auf dem Rasen zwischen den Steinen sehe ich ein ♂ dieses Vogels hin- und herhüpfen, dann einige Augenblicke stillsitzen. Jetzt sitzt es auf ganz niederem Gesträuch, fliegt darauf ca. 10 Meter hoch in die Luft und lässt beim Niedersenken auf ein Gesträuch sein Lied erklingen, dann wieder von dem Gesträuch für einige Augenblicke auf den Rasen, dann einige Meter weit fliegend. Wieder fliegt es auf

und lässt sich niedersenkend, sein Lied erklingen. Mit Vorliebe sitzt der Vogel auf den zwischen den Steinen vorkommenden niedrigen Kugelbüschen.¹⁾ Noch beim Beginn des Weiterfliegens lässt er sein einfaches Liedchen erschallen. Jetzt sitzt er auf einem Stein, doch wie auch auf dem Gesträuch stets gegen den Wind schauend. Jetzt ist er ca. 20 Meter neben den Zelten der Eingeborenen auf dem Rasen (hierzu photographische Aufnahme²⁾), dann fliegt er wieder auf ein Gesträuch. Gleich bei Ankunft hier auf dem Platze sah ich das gepaarte Pärchen, das ♂ einmal das ♀ ziemlich lange verfolgen. Das ♀ war jetzt meinen Blicken entschwunden. — Jetzt sehe ich wieder das gepaarte Pärchen, bald auf einem Strauch, bald auf einem Stein sitzend. Es wird hier irgendwo unter einem Stein sein Nest haben, das aber schwer zu finden ist, wenn es nicht durch das davonfliegende ♀ verraten wird; vergeblich suche ich nach demselben. Die zwei alten Vögel streichen überhaupt ziemlich weit umher, so dass ich mehr oder weniger keinen Anhaltspunkt habe, wo ich das Nest suchen soll. — Ich schleiche mich an das ♂ heran und erlege es. Das ♀ suche ich nachher vergebens, finde es vielleicht übermorgen. Ich gehe weiter, um von einem andern Pärchen doch vielleicht noch ein Nest zu finden. An einer Stelle, wo ich am 30. Mai 2 ♂♂ beobachtete, aber nicht erlegte, finde ich heute keinen dieser Vögel. Aber dicht bei der nur 6 bis 7 Meter hohen Felswand befindet sich ein Männchen, fliegt auf dieselbe hinauf, bleibt eine Weile oben, fliegt noch etwas höher und senkt sich herab zur Erde, sein Liedchen erklingen lassend. Letzteres ist eine kurze Strophe und hat Ähnlichkeit mit dem Gesang der Rotschwänzchen. Sehe flügge Junge von *E. moussieri*, lasse deshalb die *Sax. seebohmi* sein und eile diesen Vögeln nach.

Hoffentlich habe ich in einigen Tagen Gelegenheit zu weiteren Beobachtungen.

Mit freundlichem Gruss

Ihr ergebener

E. Flückiger.

¹⁾ Vergl. Berajah, Tafel I.

²⁾ Dieselbe eignet sich leider nicht zur Reproduktion. Sie zeigt dieselben Landschaftscharaktere wie die Abbildungen Berajah, Tafel VII. O. Kl.

Montagne nu, den 13. Juni 1904.

Sehr geehrter Herr!

Bin heute wieder auf dem Montagne nu, wahrscheinlich zum letzten Mal in diesem Jahr, um noch einmal nach Nestern von *Saxicola seebohmi* zu suchen. Es ist 7 Uhr morgens. Heute herrscht ein starker, frischer, man kann fast sagen kalter Nordostwind. Hoffe bald einen oder mehrere der gesuchten Vögel zu finden. —

Jetzt sehe ich ein ♂, bald auf einem Stein, bald auf einem niederen Strauch oder Pflanzenstengel sitzend, lockend ähnlich wie *E. moussieri* „ü ü“.

Sehe auch das ♀. Beide Vögel locken (glaube gleich). Müssen hier irgendwo ihr Nest haben zwischen oder unter den den Boden dicht bedeckenden grauweissen Steinen. Das ♀ sehe mit Futter im Schnabel bald auf einem Stein, bald auf einem Pflanzenstengel. Die Vögel sind heute besonders flüchtig. Das ♂ sucht Nahrung in dem zwischen den Steinen vorhandenen Erdreich. Jetzt sind beide Alten mit Futter im Schnabel nahe beieinander, wie gewöhnlich bald auf einem Stein, bald auf einem Pflanzenstengel. Der eine Vogel fliegt auf einen ziemlich flachen Stein und nach längerem Zögern auf den Boden neben demselben, wo ich ihn nicht sehen kann und fliegt dann ohne Futter weg. Der andere Gatte tut das Gleiche. Dort muss das Nest zu finden sein. Gehe hin und finde richtig den Eingang zum Neste unter dem Stein. Um die Vögel noch am Neste zu beobachten, lege ich mich circa 60 Meter von demselben entfernt auf den Boden. Die beiden Alten kommen oft mit Futter in die Nähe. Das ♀ meist an einen niederen Strauch, wieder wegfliegend, dann wieder näher kommend, aber nie zum Nest. Ich gehe ca. 100 Meter weg. Jetzt kommt das ♂ in die Nähe, hüpf dann, einige Male anhaltend, zum Stein, vor dem Eingang nochmals eine Weile Halt machend, begibt sich endlich hinein, um bald wieder davon zu fliegen. Das ♀ fliegt schnell ganz dicht über den Boden zum Nest, beide kommen miteinander hervor; das ♂ muss wieder wie vorher zum Neste gelaufen sein, konnte es wahrscheinlich wegen der Steine nicht sehen. Die Vögel locken nicht weit vom Nest. Es treibt sich noch ein zweites ♂ in der Nähe herum.

Die Alten kommen ziemlich oft mit Futter angefliegen. Das ♂ zuerst ca. 10 Meter von dem Neste entfernt auf einen Stein oder Strauch und dann unter Deckung von Steinen wohl zu Fuss zum Neste, mehrere Male anhaltend, dann entweder noch auf den Stein oder gleich zum Eingang. Auch beim Verlassen des Nestes bleibt es oft einige Augenblicke auf dem Stein, unter welchem sich das Nest befindet, oder in der Nähe desselben auf einem Pflanzstengel. Das ♀ kommt auch zuerst 10 bis 15 Meter von dem Nest auf einen Stein oder Strauch, dann aber gleich zum Nest geflogen, oft zuerst auf den Stein oder gleich zum Eingang. —

Habe die Vögel jetzt ca. 1 1/2 Stunden beim Nest beobachtet, dieselben beachten mich nicht mehr viel. Suche nun dieselben zu erlegen. An das ♂ kann ich mich ohne grosse Mühe anschleichen und es erlegen. Das ♀ aber ist sehr flüchtig. Höre dasselbe oft locken, ohne es zu sehen.

Das Nest befindet sich an einer Stelle, wo der Boden ziemlich dicht mit grauweissen Steinen von ca. 1 bis 2 Meter Länge und 20 bis 30 Zentimeter Höhe bedeckt ist. Dasselbe ist unter einem Stein von ca. 1 1/2 Meter Länge, 60 bis 70 Centimeter Breite und ca. 20 Centimeter Höhe, welcher an einem Ende nicht auf dem Boden aufliegt. Dort unten ist der Eingang zum Nest, rechts liegt der Stein auf der Erde auf, links auf einem kleinen Stein, dazwischen der Eingang, oval, ca. 6 bis 7 Centimeter breit und 3 bis 4 Centimeter hoch. Das Nest befindet sich in der Mitte unter dem Stein in einer kleinen Vertiefung von ca. 7 bis 8 Centimeter Höhe am Ende der ca. 50 Centimeter langen Eingangshöhle. Es befinden sich 5 Junge darin.¹⁾ — Das ♀ ist sehr scheu, kann nicht ankommen, fehle es leider mit einem Schusse. — Nicht weit von dem gefundenen Nest ist noch ein Pärchen *Sax. seebohmi*. Das ♂ ist sehr scheu, das ♀ erlege ohne Schwierigkeiten. — Nachher noch das ganze Plateau an den meisten diesem Vogel zusagenden Örtlichkeiten abgesucht und noch 8 Stück beobachtet, darunter 2 gepaarte Paare. Das ♀ lockt | ü ü ü | ü ü ü |, der erste dieser 3 Töne am tiefsten, der zweite und dritte je etwas höher. Wenn es auf dem Boden weiter eilt und dann still steht, oder auch auf einem Stein, Strauch etc. sitzt, wippt es gewöhnlich einigemal mit dem Schwanze. Oft lockt es ü ü ü tä ü ü ü tä, das

¹⁾ Cf. Berajah, Tafel VI und VII. O. Kl.

tä viel tiefer als die 3 ersten Töne, ü ü ü tä tä tä. Kann leider die Töne nicht ganz genau hören, da ich mich nicht genügend nähern kann und es zudem noch windig ist. — Ich nehme für dieses Jahr Abschied von dem Montagne nu, einem Orte, wohin ich immer mit Vergnügen meine Schritte lenkte. Hoffentlich ist es mir später doch einmal vergönnt, Eier von Saxicola seebohmi zu finden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

E. Flückiger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1 1905](#)

Autor(en)/Author(s): Flückiger E.

Artikel/Article: [Flückigers Sammelreisen in Algerien 30-35](#)